

dung zwischen seiner literarischen, akademischen und praktischen Tätigkeit. Als junger Anwalt hat Hugo Sinzheimer im Jahre 1906 etwa fünfzig bis sechzig Demonstrationsprozesse geführt, die aus dem Zusammenstoß der Massen mit der Polizei an dem sogenannten „Roten Sonntag“ des Jahres 1906 entstanden waren. Einer seiner nächsten größeren Fälle war die Verteidigung des Giftmörders Hopf, der zum Tode verurteilt wurde. Seine letzte große Verteidigung war die der Krankenschwester Flessa, die im Oktober 1925 den praktischen Arzt Dr. Seitz im Hausflur seiner Wohnung niedergeschossen hatte. Der Fall Flessa, der den Juristen wie den Psychologen unergründliche Rätsel aufgab, ist von Sling in seinem Buch „Richter und Gerichtete“ in seinen Ursachen und Auswirkungen eingehend geschildert worden. Als ordentlicher Honorarprofessor an der Frankfurter Universität hat Dr. Sinzheimer eine fruchtbare Lehrtätigkeit entfaltet. Von seinen zahlreichen Schriften sei hier nur auf sein letztes größeres Werk „Grundzüge des Arbeiterrechts“ hingewiesen, das eine Zusammenfassung des gesamten geltenden Arbeiterrechts darstellt.

München hat bedeutende Verteidiger hervorgebracht. Dort wirkte der verstorbene Justizrat Bernstein, der im Harden-Prozeß eine maßgebende Rolle gespielt hat, und Justizrat von Pannwitz, der durch den Giftmordprozeß gegen die Schwester von Heußner bekannt wurde und später nach Berlin übersiedelte. Die beiden Strafverteidiger, die jetzt in Isarathen an der Spitze stehen, sind hauptsächlich durch die politischen Prozesse der Umwälzungszeit bekannt geworden. Dr. Max Hirschberg hat nach dem Kriege eine Reihe von politischen Prozessen geführt, die auf der Linie des Kampfes gegen die bayerische Reaktion lagen. Im Oktober 1922 verteidigte er Felix Fechenbach vor dem Münchener Volksgericht. Das auf elf Jahre Zuchthaus lautende Urteil, das gegen Fechenbach ausgesprochen wurde, erregte bekanntlich die Öffentlichkeit in hohem Maße und rief einen Sturm der Entrüstung in der Presse und in den Parlamenten hervor. Daraufhin wurde Fechenbach Weihnachten 1924 begnadigt und freigelassen. Nach Einführung der Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Urteile der bayerischen Volksgerichte (der sogenannten Lex Fechenbach) setzte der Verteidiger die Wiederaufnahme durch mit dem Erfolg, daß das Reichsgericht das Fehlurteil annullierte. Ende 1925 führte Dr. Max Hirschberg den Dolchstoß-

prozeß. Der von ihm vertretene Redakteur hatte dem deutschnationalen Professor Coßmann wegen seiner Dolchstoßhefte den Vorwurf der Geschichtsfälschung gemacht. Die mehrwöchige Verhandlung führte zu einer umfassenden Aufrollung der Umstände des deutschen Zusammenbruchs und einer endgültigen Widerlegung der Dolchstoßlegende. In den letzten Jahren hat er sich überwiegend mit Kriminalprozessen der verschiedensten Gebiete beschäftigt. Daneben war er wissenschaftlich tätig, insbesondere als Mitarbeiter der Monatsschrift für Kriminalpsychologie und des Archivs für Kriminologie. 1927 führte er vor dem Schwurgericht Bamberg das Wiederaufnahmeverfahren des Maurers Johann Pf., der wegen Totschlags seiner Geliebten zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt und unter Aufhebung des volksgerichtlichen Urteils nur wegen Abtreibungsversuchs mit fahrlässiger Tötung zu vier Jahren Gefängnis



*Dr. Max Hirschberg, München*